

LANDKREIS ROSTOCK · Postfach 14 55 · 18264 Güstrow

Staatliches Amt für Landwirtschaft und Umwelt Mittleres

Mecklenburg

Herrn Jonas DÜHRKOP

An der Jägerbäk 3

18069 Rostock



RÜCKFRAGEN | ANTWORTEN

Hauptsitz Güstrow

Ihr Zeichen

Unser Zeichen

66-51.10.10-3-720

Dr. Ulrich Ratschker

Telefon: +49 3843 755-66125

Telefax: +49 3843 755-66802

E-Mail: Ulrich.Ratschker@lkros.de

Zimmer 3.239

Datum 08.06.2022

Windenergieanlage WEA Kambs III StALU MM - 571-1.6.2VG-252 - Neubau

Sehr geehrter Herr Dührkop,

die eingereichten Unterlagen zu o.g. Vorhaben (eingereicht mit dem Schreiben vom 27.04.2022) wurden durch die Untere Naturschutzbehörde (UNB) des Landkreises Rostock geprüft.

Grundsätzlich halte ich das Vorhaben aus erheblichen artenschutzrechtlichen Gründen für nicht genehmigungsfähig.

LBP

i. Die Ausführungen zur Ausgangssituation (Kap. 5.1.1) sind nachvollziehbar, insbesondere der im „Kriedemann-Erlass“ (LUNG 2006) geäußerten Idealvorstellung: „[...]die Anlagenanzahl ist abhängig zu machen von der maximalen Aufnahmekapazität des regionalen Eignungsgebietes. Dabei entspricht es dem naturschutzrechtlichen Vermeidungsgebot, die u. a. unter Berücksichtigung von Aspekten des Naturschutzes und der Landschaftspflege ausgewählten Eignungsgebiete optimal zu nutzen“ wurde bereits Rechnung getragen. Im Rahmen der Genehmigung der 14 WEA wurde die maximale Zahl von Anlagen unter Auflagen zum Bau zugelassen. Hierzu wird der nachfolgende Auszug aus der Stellungnahme der UNB vom 30.11.2017 aufgeführt.

Um die Einhaltung der Bestimmungen aus Artenschutz, Biotopschutz und Natura-2000 Gebietsschutz zu gewährleisten, erfolgte eine Anpassung der WEA Standorte: Die meisten besonders geschützten Brutvogelarten der betroffenen Biotope (Kranich, Rohrweihe, Tüpfelsumpfhuhn etc.) sind Zugvögel. Im Süden des Eignungsgebietes verläuft das Warnowtal als einer der Hauptzugkorridore im Landkreis Rostock und M-V. Daher wurde darauf geachtet, dass das Hauptbiotop Grot- und Lütt Pölitz durch einen WEA-freien Korridor von Süden und von der westlich an das Eignungsgebiet angrenzenden Grünlandniederung her weiterhin für die lebensraumtypischen Vogelarten erreichbar bleibt. Im Zuge der Abstimmungen mit dem Antragsteller

BESUCHERADRESSEN

HAUPTSITZ

Am Wall 3–5

18273 Güstrow

STANDORT BAD DOBERAN

August-Bebel-Straße 3

18209 Bad Doberan

Telefon 03843 755-0

Telefax 03843 755-10810

BANKVERBINDUNG

Ostseesparkasse Rostock

IBAN DE58 1305 0000 0605 1111 11

BIC NOLADE21ROS

ALLGEMEINE SPRECHZEITEN

Di 8:30–12:00 | 13:30–16:00 Uhr

Do 8:30–12:00 | 13:30–17:00 Uhr

und nach Vereinbarung

INFO@LKROS.DE

INFO@LKROS.DE-MAIL.DE

wurde entschieden, dass drei Anlagenstandorte des damaligen Antrages zurückgezogen werden, sodass sich nunmehr eine westliche und eine östliche Konzentrationszone ergibt. Die naturschutzfachliche Prognose dieser Konstellation ergab, dass zwar durch Störungen und Veränderungen des Gebietes das Kiebitzmoor seine Eignung als Brutplatz für die Rohrweihe und den Kranich verlieren würde (was durch die aufwendige Aufwertung eines Ersatzbiotops zu kompensieren war) die Beeinträchtigungen des Hauptbiotops aber dadurch auf ein unerhebliches Maß gesenkt werden könne (vgl. Stn. der UNB v. 17.10.2014).

ii. Der Vorstellung, dass die UNB hinsichtlich der Kompensationszahlung der unter 5.1.2 genannten Differenzmethode entsprechen wird, wird aus nachfolgendem Grund nicht nachgegeben. Wie im LBP richtig erwähnt hat sich in Mecklenburg-Vorpommern eine Praxis etabliert, die dem methodischen Ansatz aus LUNG 2006 nicht entspricht. Hierbei ist zu beachten, dass es sich bei dem Text um keine Rechtsnorm handelt, die den Behörden ein Handeln im Sinne des Textes vorschreibt. Wesentlich ist, dass die Differenzmethode bislang keine Anwendung innerhalb des Landkreises fand. Eine Abkehr hiervon würde demnach den Grundsätzen des Verwaltungshandelns widersprechen, da es sich dann um einen Verstoß gegen das Willkürverbot handelt. Somit muss die Differenzmethode grundsätzlich abgelehnt werden.

AFB

Anmerkung zu Rast- und Zugvögel

Die Beobachtungsdaten spiegeln die Erwartungen an die Freihaltung eines windkraftanlagenfreien Korridors wider. Mehrfach konnten ziehende Gänse (bis zu 4200 Individuen) bei Flug über das Untersuchungsgebiet beobachtet werden. Die Flughöhe lag im Bereich der Rotoren (z.B. 30.10. ca. 2400 Tiere in 50-300m; 29.11. ca. 380 Tiere in 20-80m; 16.12: ca. 1100 Tiere in 50-100m))

Im Rahmen der Brutvogelerfassung sind in einem Radius von 200m um die geplanten Standorte, die Zuwegungen, Kranstellflächen usw. alle potenziell betroffenen Vogelarten zu erfassen (SÜDBECK et al. 2005; LUNG 2016). Im vorliegenden AFB wurden jedoch die neu geplanten Zuwegungen außer Acht gelassen (s. Anl. „Reviere wertgebender Kleinvögel...“)

Eine vergleichende Darstellung der Bestandesentwicklung der Brutvögel wäre informativ gewesen, fehlte jedoch. Da die entsprechenden Untersuchungen in zeitlichen Abstand (2010/11, 2012) alle durch Stadt, Land, Fluss erfolgten, ist grundsätzlich eine Aufbereitung der Daten (Karte) ohne großen Aufwand möglich. Eine Nachreichung ist nicht notwendig.

Rotmilan

Im AFB wird hinsichtlich ausgeprägter Nahrungsflächenfunktion für den Rotmilan besonders auf Grünlandflächen südlich des Brutnachweises hingewiesen (Anlage 8 „Förderkulisse Grünland“). Die Habitatstruktur innerhalb des Bestands-Windparks wird hingegen als weiträumige, strukturarme Agrarflur dargestellt. Diese Auffassung macht sich die UNB hinsichtlich zahlreicher Rand- und Linearstrukturen nicht zu eigen. Insbesondere die nach dem Managementplan für das FFH-Gebiet etablierten Pufferbereiche (ehemalige Ackerflächen) – alleine die Kategorie Ne04: Erhalt naturnaher Gewässerufer und -randstreifen (keine Ackernutzung, keine Düngung) umfasst nahezu 57ha – stellen, da dauerhaft auf einen Umbruch verzichtet wird, einen idealen Lebensraum für Beutetierpopulationen des Rotmilans dar. Dadurch besteht durchaus Anreiz für Greifvögel den Bereich der geplanten WEA-Anlagen zu queren, was das individuelle Tötungsrisiko aus Sicht der UNB sehr wohl signifikant steigern kann. Kollisionen mit WEA stellen nachgewiesenermaßen eine erhebliche Todesursache für Rotmilane in Deutschland dar (KATZENBERGER et al 2022). Insbesondere brütende Altvögel in der Nähe von WEA verunglücken häufiger und gleichzeitig sind die Altvögel besonders bedeutsam für die Bestandsentwicklung. Da auch nach aktuellen telemetrischen Untersuchungen mit hochmoderner Sendertechnik von einer Meidung der WEA-Bereiche ausgegangen werden muss (HEUCK et al. 2019), gewinnt die gefahrlose Nutzung des, im Zuge der Genehmigung der 14 WEA etablierten, Korridors deutlich an Bedeutung. Die Mehrzahl der WEA nahen Flüge lag nämlich im Rotorenbereich (n=17), weniger unterschritten den unteren Rotorendurchlauf (n=11). Im Übrigen lässt sich nach LANGGEMACH & DÜRR (2021) die These, WEA würden aus dem Flugbereich der Rotmilane „herauswachsen“ und damit das Risiko mit höheren WEA abnehmen, nicht bestätigen. Im AFB wird unter Verweis auf die UMK 2020 behauptet, dass „eine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos aufgrund des Abstandes des 2020 und 2021 von der Art besetzen Horstes von minimal ca. 1,4 km durch das Vorhaben nicht zu prognostizieren ist“. Das lässt sich jedoch aus den Ausführungen der UMK (2020) nicht folgern. Dort wird im Text zu

Tabelle 1 festgehalten, dass die Länder abweichend von Tabelle 1 weitergehende Regelungen treffen können: Soweit in einzelnen Bundesländern fundierte wissenschaftlich gestützte Erkenntnisse über weitere kollisionsgefährdete und planungsrelevante Brutvogelarten bestehen, die einem besonderen Tötungsrisiko durch WEA unterliegen. Dies wird in der AAB-WEA Vögel (LUNG 2016) wie folgt festgelegt: „Beim Bau von WEA im Umfeld von 1 km um Fortpflanzungsstätten des Rotmilans ist von einem signifikant erhöhten Kollisionsrisiko auszugehen. **Auch im weiteren Aktionsraum (1 – 2 km) um die Fortpflanzungsstätten besteht noch ein signifikant erhöhtes Kollisionsrisiko, dieses kann aber ggf. durch Lenkungsmaßnahmen vermieden werden, soweit nicht essentiell oder traditionell wichtige Nahrungshabitate betroffen sind, bei denen eine erfolgreiche Ablenkung nicht prognostiziert werden kann.**

Zumindest die Eignung der im Korridor liegenden Flächen als traditionelle Nahrungshabitate lässt sich durch die Schlagopferfunde (s.u.; Seeadler und Rotmilan) an WEA 12 und 13 nachvollziehbar annehmen. Dies widerspricht somit auch den in der Unterlage zur NATURA2000-Verträglichkeit gemachten Annahmen zur planbezogenen Wirkung auf das SPA-Gebiet DE 2137-401. Da jedoch nicht davon auszugehen ist, dass die Anlage einer weiteren Lenkungsfläche südlich der geplanten Anlagen Sinn macht - wie im AFB festgestellt wurde, liegt ja dort bereits eine ausgeprägte Nahrungsflächenfunktion in den umfangreichen Grünlandflächen nahe der Warnow vor – ist aufgrund des erhöhten Tötungsrisikos während der Brutzeiten einschließlich Bettelflugphase und Nachbrutzeit (s. SPATZ et al 2019) als mildestes Mittel eine Abschaltung der geplanten Anlagen angezeigt. Hiervon können dann perspektivisch auch andere Großvögel profitieren. Im AFB (S. 30) wurde diesbezüglich festgestellt, dass Greifvögel an allen Kartiertagen angetroffen wurden.

Fledermäuse

Im AFB wird fälschlicherweise konstatiert, dass bislang keine Daten zur Fledermauszönose im Raum Kambs vorliegen. Tatsächlich wurde das zu bebauende Gebiet bereits 2012 einer umfangreicheren ökologischen Untersuchung unterzogen (BEHRENS & KOCH 2012). Da laut des Schlagopfermonitorings selbst mit Abschaltung (z.B. WEA 16) eine Verwirklichung des Tötungsverbotes nicht vermieden werden konnte (s.u.), ist die die Anlage der drei WEA sehr kritisch zu sehen. So wurde z.B. die Rauhautfledermaus im Planungsbereich nachgewiesen. BEHRENS & KOCH (2012) dokumentierten insgesamt 24 Aktivitätsnachweise. LUKAS (2022) legt in seiner Arbeit auf Grundlage der Untersuchung von BACH et al (2020) [in VOIGT (2020)] dar, dass durchschnittlich ein Schlagopfer pro 27 Aktivitätsereignisse im Aufnahmebereich der Anlagenmikrofone auftritt. Demnach ist eine Schlagopferquote von mindestens einem Tier dieser Art anzunehmen. Das seinerzeit nachgewiesene Sommerquartier liegt weniger als 500m von WEA 1 entfernt. Damit ist von einem signifikant erhöhten Tötungsrisiko für Einzelexemplare auszugehen. Nur eine orts- und vorhabenspezifische Raumnutzungsanalyse könnte das Gegenteil belegen. Hierbei wären jedoch Verkehrs- und Stellflächen sowie Turmbauwerke vergleichbarer Ausmaße zu simulieren. Mindestens zwei der Anlagen (Simulation WEA 1 und Simulation WEA 2) wären mit einer Anlage zum Höhenmonitoring auszustatten, um belastbare Werte zu ermitteln.

Bei der Schlagopfersuche im Zeitraum von 2016-2018 wurden insgesamt 18 Vögel und 6 Fledermäuse nachgewiesen (BIOTA 2016; BIOTA 2017; BIOTA 2018). Zu beachten ist hierbei, dass die Suchen vom 01. März bis 30. Oktober in wöchentlichen Intervallen durchgeführt wurden. Zudem wurde die Verbleiberate von Kadavern nicht bestimmt. Daher ist sicher davon auszugehen, dass die tatsächlichen Opferzahlen deutlich höher gewesen sein müssen. Zu den Opfern zählten je ein Seeadler und Rotmilan, drei Feldlerchen und weitere Taxa. Insbesondere die Greifvögel scheinen den Korridorbereich (Warnow- Feuchtbiotopkomplex „Grot Poelitz“) anzufliegen. Brutvögel erlitten in ihrem Revierumfeld nordwestlich der geplanten Anlagen entsprechende Verluste (z.B. Feldlerche, ca. 10% der Bruten fielen hierdurch vermutlich aus).

Verluste bei den *Pipistrellus*-Vertretern fielen nachweislich nur an den strukturnahen Anlagen WEA 3/5/16 an. Die Entfernungen dieser WEA zu Randstrukturen sind vergleichbar mit den drei geplanten Anlagen. Der Verlust von drei Tieren der lokalen Population ist schwer zu bewerten (nächstgelegenes Sommerquartier der Rauhautfledermaus ca. 500m, dort 8 Tiere nach BEHRENS & KOCH (2012)), würde jedoch im Falle einer Zulassung der geplanten Anlagen noch verstärkt, da nach dem Aufenthaltsmuster der Art (BEHRENS & KOCH 2012) der beplante Bereich bevorzugt frequentiert wird.

Einer ähnlichen Gefährdung unterliegt der Große Abendsegler (Abstand Wochenstube zu WEA 1 <500m). Laut AAB-WEA Fledermäuse (LUNG 2016) ist bei Betroffenheit residenter Tiere das Kollisionsrisiko als artenschutzrechtlich „signifikante Risikoerhöhung“ zu betrachten. Diese ist besonders in den Reproduktionsgebieten der kollisionsgefährdeten Arten – beispielsweise in der Nähe einer Wochenstube des Großen Abendseglers – zu erwarten. Zwei Schlagopfer wurden im Sommer 2016 nachgewiesen (BIOTA 2016).

In Verbindung mit der Flughautfledermaus ist davon auszugehen, dass die gemeinhin akzeptierte Größe 1 FM/ WEA/Jahr hier überschritten wird und daher eine Genehmigung zu versagen ist.

NATURA 2000 Bericht

In der Unterlage zur NATURA2000-Verträglichkeit (S. 11) wird konstatiert, dass keine weiteren Arten nach Anhang II der FFH-RL im Gebiet festgestellt werden konnten. Der UNB liegt hierzu ein anderer Kenntnisstand vor. Hiernach wurde die Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) im Rahmen der Untersuchungen von BEHRENS & KOCH (2012) für das FFH-Gebiet DE 2038-301 nachgewiesen.

Andere Arten von Wirbellosen und Säugetieren nach Anhang II der FFH-RL, wurden bereits in der Relevanzprüfung des AFB ausgeschlossen, ohne jedoch deren Vorkommen durch geeignete Erfassungsmaßnahmen zu falsifizieren. Alleine sieben Anhang II-Arten sind im Standard-Datenbogen des benachbarten FFH-Gebietes DE 2138-302 „Warnowtal mit kleinen Zuflüssen“ aufgeführt (s. S.16 der NATURA2000 Unterlage).

Daher kann der gutachterlichen Sichtweise (Stand 18.10.2021), dass weder eine vertiefende FFH-Verträglichkeitsprüfung, noch die Umsetzung etwaiger Kohärenzmaßnahmen erforderlich seien, nicht gefolgt werden.

Sachverhalt

Der Vorhabenträger (Baywa.re Wind GmbH) beantragt die Errichtung und den Betrieb von 3 Windenergieanlagen einschl. Kranstellflächen und Zuwegungen nach § 4 BImSchG im Zuge eines Neubaus im Vorranggebiet für WEA Kambs (Nr. 114) im Landkreis Rostock.

Bei den geplanten WEA (WEA 01 bis 03) handelt es sich um Windenergieanlagen des Typs NORDEX N149 mit 125m Nabenhöhe, einem Rotordurchmesser von 149m und einer daraus resultierenden Gesamtbauhöhe von 199,9m.

Im Vorranggebiet stehen bereits zehn weitere Anlagen (Typ NORDEX N100, 140m Nabenhöhe, Rotordurchmesser von 100m, Gesamtbauhöhe von 190m)

Das Vorhaben soll auf Flächen der Kommunen innerhalb des 90ha großen „Vorranggebietes für Windenergieanlagen Nr. 114 Kambs“ (RREP Rostock, Dezember 2020) realisiert werden.

Der Standort für das beantragte Vorhaben liegt innerhalb eines Gebiets von gemeinschaftlicher Bedeutung (GgB): FFH-Gebiet DE 2038-301 „Kleingewässerlandschaft an den Letschower Tannen“. Weitere förmlich festgesetzte Landschafts- und Naturschutzgebiete oder GgB (FFH-Gebiete, Europäische Vogelschutzgebiete) sind von dem Vorhaben nicht direkt betroffen.

Die bestehende Betriebserlaubnis für 14 WEA im Bereich des „Vorranggebietes für Windenergieanlagen Nr. 114 Kambs“ basiert auf der mit der UNB vertraglich vereinbarten Freihaltung eines Korridors, dessen Bebauung in diesem Genehmigungsverfahren vorgesehen ist.

Verwendete Quellen

BACH et al. 2020 - Akustisches Monitoring von Flughautfledermaus an Windenergieanlagen

BEHRENS & KOCH 2012 - Erfassung der Flughautfledermaus im Raum Hof Tatschow

BIOTA 2016 - Raumnutzungsanalyse für die Rohrweihe und Schlagopfermonitoring im Windpark Kambs / Hof Tatschow.

BIOTA 2017 - Raumnutzungsanalyse für die Rohrweihe und Schlagopfermonitoring im Windpark Kambs / Hof Tatschow.

BIOTA 2018 - Raumnutzungsanalyse für die Rohrweihe und Schlagopfermonitoring im Windpark Kambs / Hof Tatschow.

HEUCK et al 2019 - Untersuchung des Flugverhaltens von Rotmilanen in Abhängigkeit von Wetter und Landnutzung unter besonderer Berücksichtigung vorhandener WEA im Vogelschutzgebiet Vogelsberg

KATZENBERGER et al 2022 - Stellungnahme der Fachgruppe Rotmilan

LANGGEMACH & DÜRR (LFU BB) 2021 - Informationen über Einflüsse der Windenergienutzung auf Vögel

LUKAS 2022 - Artenschutz in Planungs- und Zulassungsverfahren

LUNG 2016 - Artenschutzrechtliche Arbeits- und Beurteilungshilfe für die Errichtung und den Betrieb von Windenergieanlagen (AAB-WEA) Teil Fledermäuse
SPATZ et al 2019 - Raumnutzung des Rotmilans *Milvus milvus* im Verlauf der Brutzeit - Eine Analyse mittels GPS-basierter Bewegungsdaten
VOIGT (Hrsg.) 2020 - Evidenzbasierter Fledermausschutz in Windkraftvorhaben

Die verwendeten Quellen liegen der UNB als PDF vor und können bei Bedarf bereitgestellt werden.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

Ulrich Ratschker
SB Eingriffsregelung/ Vorhaben